

Die „Volksmacht“
erschint täglich Nachmittag außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstr. 5/8,
durch die Post und
durch Kolportüre zu beziehen.
Preis vierteljährlich 21 Pf., 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Postzeitungsliste Nr. 7988.

Volksmacht

Revisionsgebühr
betragt für die entsprechende
Vertheilung über den Raum
20 Pfennige für Kreis- und
Vertheilungs-Gebühren
10 Pfennige.
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon
Nr. 451.

Telephon
Nr. 451.

Nr. 244.

Donnerstag, den 18. Oktober 1900.

11. Jahrgang.

Gegen die Brotwucherer!

Die agrarischen Brotwucherer setzen alle Segel bei, um gelegentlich der bevorstehenden Verhandlungen über die Erzeugung der Handelsverträge den Liebesgaben-Fischzug möglichst reichlich zu gestalten. Ein Sechsmark-Zoll für den Doppelcentner Roggen wird in der agrarischen Presse als das Minimum des zu Erhebenden bezeichnet, lieber aber würden sie 8 oder gar 10 Mark Zoll erhoben sehen. Im gleichen Verhältnis sollen dann auch alle übrigen Lebens- und Genussmittel unter der Zoll- und Steuerdrucke bluten.

Da ist denn der Aufruf, den der „Vorwärts“ an Deutschlands Arbeiterschaft richtet, durchaus am Platze. Es heißt in demselben:

In einer Zeit, wo der wirtschaftliche Niedergang von allen Seiten droht, wo das Vaterland durch die Vorkriegsbedingungen in Verfall geraten ist, wo die Arbeitsbedingungen zu verschleppern, in solch bedrängter Zeit will junkerliche Habgier auch die Preise der notwendigsten Lebensmittel künstlich ins Ungemessene steigern; gegen eine solche Politik werden die Arbeiter bis zum letzten Mann in den Kampf eintreten.

Gegenüber dem unerschämten Treiben der heulustigen Grund- und Schlossjunker gilt es, die Interessen der Konsumenten mit aller Energie zu wahren. Im Reichstage erzielen die Brotwucherer über eine Majorität auch für die ausschweifendsten Forderungen, wenn die Wählermassen nicht rechtzeitig mobil machen und den Jollnern ein Licht aufdecken. Auf die Regierung ist kein Verlaß, denn sie steht unter der Führung des Grafen v. Posadowskiy ganz unter agrarischem und schützlinierischem Einfluß.

Unter solchen Umständen wird es höchste Zeit, daß die Konsumenten sich rühren, um das ihnen drohende Unheil abzuwenden. Von unserer Parteileitung sind Vorbereitungen getroffen, um durch Flugblätter und Protestversammlungen die Massen aufzurütteln. Sollten die angeführten ungeheuren Zölle wirklich Aufnahme in die neuen Vorlagen finden, so dürfte ein Proteststurm dagegen in Szene gehen, wie Deutschland ihn noch nicht erlebt hat.

Unsere Parteipresse hat den Kampf gegen den Brotwucherer bisher schon mit aller Entschiedenheit geführt, sie wird ihn fernerhin steigern in dem Maße, wie die agrarische Unverschämtheit bestimmter Formen annimmt.

An unsere Genossen im Reiche aber möchten wir die Aufforderung richten, überall die nötigen Vorbereitungen zu treffen für eine umfassende und mit aller Energie geführte Aktion gegen den im größten Umfang geplanten Brot- und Lebensmittelwucher.

Parteienossen, seid auf dem Posten!

Unsere Genossen werden dieser Aufforderung gewiß in vollstem Umfange nachkommen. Und das ist umso mehr notwendig, als Hand mit der Vertheuerung des Brotes und anderer wichtiger Lebensmittel eine Verringerung der Arbeitslöhne gehen soll. Das wird schon jetzt in Unternehmerorganen nicht nur empfohlen, sondern geradezu zu rechtfertigen versucht. Die „Deutsche Bergwerks-Zeitung“ leistet sich folgende Vertheidigung der Lohnsinderei:

„Bei Wähe betrachtet wäre es gar nicht so schlimm, wenn namentlich die kleineren und mittleren Werke sich tatsächlich zu Lohnreduktionen entschließen wollten, um auf eine mögliche Preissenkung zurückzukommen. Wahrscheinlich würde sich auf dieser eine bemerkenswerthe Belebung des Geschäftskreislaufes einstellen. Die Lohnrate ist schließlich, da die Produktions-Sprikate noch mit den Preisen standhalten, der einzige Faktor, der zunächst einer Verbilligung fähig ist, und die Arbeiter werden sich nicht beklagen dürfen

und werden sich in Wirklichkeit auch kaum beklagen, wenn die Wertregulierungen, um von Arbeiter-Entlassungen abzusehen. Lohnreduktionen vornehmen. Der Arbeitspreis ist in den letzten Jahren rapide bis zu einer sehr angenehmen Höhe gestiegen und bei maßvollen Kürzungen bleiben immer noch Lohnsätze, die einen recht guten Standard of life ermöglichen. Außerdem ist es nicht mehr als billig, daß die Arbeiter an den Schicksalen ihrer Werke theilnehmen.“

Dieser Versuch einer Rechtfertigung von Lohnreduktionen ist einfach unverschämte, aber auch sehr lehrreich. Diese Darstellung zeigt, woher der Mehrwert kommt, den der Unternehmer schluckt; sie zeigt aber auch wieder der Arbeiterklasse, daß es in dem Kampf zwischen Kapital und Arbeit nur eine wirkliche Lösung gibt: die Niederwerfung des Kapitalismus und die Verwirklichung des Sozialismus. Raum haben die Arbeiter die Kunst der wirtschaftlichen Lage für sich ein wenig ausgenutzt und schon beginnt der wirtschaftliche Niedergang, der ihnen wieder zu nehmen droht, was sie eben erst errungen haben und als Zugabe folgt: Miethsteigerungen und Erhöhung der Lebensmittelpreise in nie zuvor gekannter Höhe.

Um so mutziger, entschiedener, rücksichtsloser aber sollte nunmehr seitens der deutschen Arbeiter der Kampf geführt werden gegen die Feinde der Freiheit und Wohlfahrt des Volkes:

gegen die Brotwucherer!

Politische Uebersicht.

Ein neuer Reichskanzler.

Jetzt ist Dank Schadow noch gegangen. Offiziell wird der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe und gleichzeitig die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs des Auswärtigen, Grafen von Bülow, zum Reichskanzler, preussischen Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen gemeldet. Während die bürgerlichen Blätter sich noch bemühen zu errathen, ob Fürst Eulenburg, Fürst Hohenlohe-Langenburg oder Fürst Salkeld Nachfolger Hohenlohes im Titel eines deutschen Reichskanzlers werden würde, hat der Kaiser schon seinen bisherigen Leiter (?) der auswärtigen Politik, unseren schwebenden Herrn von Bülow zum obersten Beamten des Reiches gemacht. Besondere politische Bedeutung hat dieser Wechsel im Reichskanzleramt nicht.

Endlich!

Der Reichstag soll, wie nun definitiv verlautet, am 14. November zusammentreten. Er wird schwere Arbeit vorfinden. Freilich, unseren Vertretern wird die schwerste Arbeit allem obliegen: die Auseinandersetzung mit dem Republikanismus.

Kraftbildung muß im Volk verbreitet werden! Der Kultusminister hat die Oberpräsidenten ersucht, bei den aus staatlichen Mitteln unterstützten Volksbibliotheken darauf hinzuwirken, daß bei der Auswahl der Bücher auch darauf Rücksicht genommen werde, das Interesse für die vaterländischen Kolonien und für die weitere Entwicklung der deutschen Flotte durch die Aufnahme geeigneter Schriften zu beleben.

Auch sonst bemühen sich die Bezirke als Agenten buchhändlerischer Erzeugnisse. So empfiehlt der Landrath von Soltau amtlich ein Berliner Wurfmaschinenblatt zur Anschaffung.

Wir sollen eben wieder zum Volk der Dichter und Denker gezogen werden!

Brandenburger Wahlbilder.

Heute Donnerstag findet bekanntlich in Westhavelland die Nachwahl zum Reichstage statt. Der diesmalige Wahlkampf wird von den Konservativen mit den elendesten Mitteln geführt. Ihre Flugblätter und Reden wimmeln von großen Beleidigungen der Sozialdemokraten, denen es unumgänglich gemacht wird, auf dem Lande Versammlungen abzuhalten. Dennoch bleibt es dem „platten Landrunden“ Herrn v. Ebell nicht erspart, in seinen Geheimverhandlungen an die Existenz der Sozialdemokratie erinnert zu werden. Genosse Hoffmann-Berlin unterzieht sich dieser schönen Aufgabe mit großer Ausdauer. Und es entspinnt sich in jeder Versammlung ungefähr folgende Scene, die wir in der „Brandenb. Zig.“ wieder gegeben haben:

Herr v. Ebell: „Wünscht Jemand das Wort?“ fragt der Vorsitzende, mit dem Herr v. Ebell gar nicht zufrieden zu sein scheint.
Hoffmann-Berlin: „Darf ich bitten?“ (Man muß Herr v. Ebell das schwere Amt des Cousteurs übernehmen)
Vorsitzender: „Wo sind Sie her?“
Berlin: „Ja, dann haben Sie hier nichts zu reden!“
Herr v. Ebell mußte sich nun gefallen lassen, daß Hoffmann des Herrn eigene Worte benutzt und mit Hinweis auf die Angriffe gegen die Sozialdemokratie sagte: „Was hier über meine Partei gesagt ist, sind absolute Unwahrheiten! Auf diese Weise werden Sie keine Geschäfte machen. Wenn Sie meine Partei, so wie es hier geschehen angreifen und dann nicht das Wort ge'atten, so ist das nicht würdig eines anständigen Menschen, mit solchen Mitteln zu kämpfen!“

Herr v. Ebell (erregt): „Seit Tagen wiederholt sich nun diese Scene, Sie reisen nur fortwährend nach.“
Hoffmann: „Um Ihre unwahren Behauptungen festzunageln.“
Herr v. Ebell: „Sie sollen hier schweigen.“
Hoffmann: „Damit Sie immer Recht behalten.“
v. Ebell: „Halten Sie doch selbst Versammlungen ab.“
Hoffmann: „Sie haben ja als Landrath mit Jasar geforsgt, daß uns das auf dem Lande unmöglich ist.“
v. Ebell (wütend): „Mit Ihnen diskutire ich nicht! Ich diskutire überhaupt nicht mit Ihnen.“
Vorsitzender zu Hoffmann: „Wenn Sie nicht schweigen, weise ich Sie hinaus!“
Hoffmann: „Dann behalten Sie Recht.“
Genosse Schnelle-Brandenburg: „Ich bitte ums Wort!“
Vorsitzender: „Wo sind Sie her?“
Schnelle: „Brandenburg.“
Vorsitzender: „Dann bekommen Sie nicht das Wort, Sie können es in Brandenburg verlangen, wenn Herr v. Ebell dort hin kommt!“

Schnelle: „Da erhalten wir's ja auch nicht.“
Vorsitzender: „Das ist ganz egal, Sie haben zu schweigen, oder ich weise Sie hinaus.“
Schnelle: „Das ist unerhört.“
Vorsitzender: „Ich fordere die beiden Herren auf, das Lokal zu verlassen!“
Hoffmann: „Weil Herr von Ebell seine Behauptungen nicht vertreten kann: am 18. Oktober erhalten Sie die Antwort!“
Einige Dorf-Ferrenzögen brüllen: „Raus, haut sie!“ Ein sehr beleidigter Herr suchte mit einem Bierglas in der Luft herum und drohte dem Genossen Hoffmann den Schädel zu spalten.
Hoffmann: „Regen Sie sich nicht auf, diese Menschen sterben bei großer Aufregung leicht am Herzschlag!“
Die Umgebung lacht, der mutige Patriot läßt sein Glas sinken. Als die unbedeutenden Fragen aus dem Saal sind, meldet sich ein Wähler aus dem Orte zum Wort, der dem Herrn v. Ebell jagte: „Wenn Sie keine Gegenprobe stattfinden lassen, können wir nicht für Herrn von Ebell stimmen, wir wollen uns orientiren und wünschen Gegenprobe!“ Man weiß ganz genau, daß der Mann „Gegenprobe“ meint, suchte ihn aber vermirt zu machen und macht ihn schließlich lächerlich und erklärt, man wisse nicht, was der Mann will.

Ein Dilemma.

Von J. R. Hübschmann.

Deutsch von Eduard Fuchs.

Dann stießen sie gegenseitig an und wünschten sich insgesammt Gesundheit, Glück und langes Leben.

Als die Stunde des Abendessens herankam, war Sophie gestöhlet, ja beinahe gänzlich beruhigt; sie weifte nun gar nicht mehr an dem Erfolg der morgigen Besprechung und berechnete schon die Höhe der Summe, die sie erhielt, vor Allem theilte sie dieselbe aber in mehrere Theile: so viel bekommt die Hebamme, so viel die Kofffrau und so viel bleibt für mich selbst, wobei sie voraussetzte, daß es ihr gelingen werde, bald eine Stelle zu finden.

„Du wirst gut daran thun, auch etwas für unworthigere Fälle auf die Seite zu legen“, empfahl die weiße Frau Champagne, und sie lachten, wobei sie sich ausmalten, daß das Leben doch sein Gutes habe; Titi, das Mündchen, das diese allgemeine Freude ansteckte, bellte und sprang wie ein Zirkeln auf dem Tisch umher, indem es ihnen mit seinem Schwänzchen ins Gesicht fuhr, vermehrte es noch die Heiterkeit der drei Frauen.

„Eine Idee!“ rief plötzlich lebhaft Frau Dauriatte.

Sie erhob sich, holte ein altes Kartenspiel herbei und begann zu mischen. — „Du wirst gleich sehen, mein Kind, daß Du morgen Glück hast; heb' ab, nicht mit der linken Hand, Du bist nicht verheirathet.“

Dann zog sie drei Karten ab und schaute, ob zwei davon zur selben Farbe gehörten, als dies der Fall war, breitete sie das Spiel der Reihe nach auf dem Tisch aus.

„Du bist die Eichelbame, siehst Du, denn Du bist braun, die Biquebame ist zwar auch braun, aber sie kann nur eine

Wittve oder eine schlechte Person sein, was Beides nicht auf Dich passen würde.“

Sie legte dreimal das Spiel Karten ab, wobei sie jedesmal eine Partie in ihren Schooß warf; es blieben schließlich siebzehn Karten auf dem Tisch, die notwendige ungerade Zahl; jetzt zählte sie mit dem Finger, von ihrer Hebin, der Eichelbame, ausgehend, von rechts nach links; eins, zwei, drei, vier, fünf. — „Indem sie mit dem Finger auf der fünften Karte blieb, rief sie triumphirend: „Ein Eichelruemer! Das bedeutet Geld! Eins, zwei, drei, vier, fünf, das durch diesen König, ein strenger Mann, gegeben wird. Eins, zwei, drei, vier, fünf.“

„Sech's! Bist e alte Hex; sieben, achte, neun, Mann kriegt kein!“ warf Frau Champagne dazwischen.

Aber Frau Dauriatte, die von ihrer Sache ganz in Anspruch genommen war, ließ sich durch diese späßhafte Unterbrechung nicht im Geringsten stören.

„Fünf!“ wiederholte sie, „ein Karreau-Neuner. Das sind Papiere neben diesem Eichelkönig, der ein Mann des Gezeuges ist. Da hast Du's! Du kannst Dich in Frieden auf Ihr legen, Deine Sache sieht gut.“

„Und morgen ist wieder ein Tag“, ergänzte Frau Champagne, indem sie mit einer Handbewegung alle Karten zusammenraffte; „so, jetzt mach' ins Bett, denn morgen heißt es früh heraus!“

Die Papierhändlerin schob Frau Dauriatte auf die Seite, um die Karten zu öffnen zu können, und indem sie Sophie auf beide Wangen küßte, empfahl sie ihr, ihre Haushaltung recht sauber in Ordnung zu bringen, sich anzukleiden und sich bis gegen Mittag bereit zu machen. Sie selbst, aufgeregter wie am Vorabend eines großen Festes, war sich schon klar, daß sie sich mit all' ihrem Schmuck schmücken werde, daß sie ihr Sonntagsgeld anziehen würde, damit sie auch äußerlich der Wichtigkeit des Tages entspräche, und damit sie diesem

Notar imponire, der sich sicherlich nur geschmeichelt fühlen konnte, eine so auf seinen Empfang vorbereitete Gesellschaft zu finden.

V.

„In seinem Alter auch noch ein solcher Simpel zu sein und auf eine lockende Schöne hereinzufallen!“ Herr Le Bonart ärgerte sich über diesen unbegreiflichen Drang, der ihn, so zu sagen, dazu getrieben hatte, diesem Weibe erst Gefährdungen und dann schließlich auch noch seine Begleitung anzutragen.

Und dabei hatte er nicht einmal einen angenommenen Kopf gehabt, da er gar keinen Wein getrunken hatte. Dieses Weib hatte sich an seinen Tisch gesetzt und sich mit ihm über alles Mögliche unterhalten, nicht, ohne daß er ihr ganz zu verstehen gegeben hätte, daß sie ihre Zeit nutzlos bei ihm vergeude. Dann aber waren Herren eingetreten, die sie grüßten, denen sie die Hand drückte und denen sie einige Worte leise zuzüflerte.

Aus diesem nebensächlichen Umstand entsproß vielleicht der instinktive Wunsch, sie zu besitzen, vielleicht war es der Ehrgeiz, den Vorrang, den er als Erstgekomener besaß, auch zu behaupten, ein gewisser Trotz, mit viel jüngeren Leuten zu konkurriren, eine Art Eigenliebe, sich selbst als alter Graubart noch von einem Mädchen bevorzugt zu sehen? — Ach nein, nichts von all' dem traug zu, er war einfach einem unüberstehlichen Antriebe gefolgt, einem Triebe zum Handeln, der ganz unabhängig von seinem Willen war, denn er empfand nicht das geringste Verlangen und zudem entsprach das Äußere dieser Frau auch gar keinem seiner Ansprüche; andererseits war das Weib trocken und kalt, so daß er sich zur Entschuldiguna seiner Feigheit nicht einmal auf den Einfluß jener regenröhulien und drückenden Witterung berufen konnte, die die Männer entnervt und sie beinahe ohne Widerstreben den Frauen in die Arme jagt. Wenn man Alles richtig überlegt, so muß man sagen: dieses Abenteuer war unbegreiflich. (Fortf. folgt)

Aehnlich geht es in den anderen ländlichen Versammlungen zu, nur noch schlimmer. So wurden in Wadow die sozialdemokratischen Genossen von den Getreuen Löbells nicht nur mit den üblichen Rufsen „Haus“ und „Sant sie“ regallert, sondern man schimpfte auch Lausungen, Lausberger, Schnauze halten u. s. w.

Der „Küchenzettel“ der königl. Anstalt für die Kommission sucht die ministerielle „Verf. Corr.“ in einem zwei Spalten langen Artikel zu rechtfertigen, ohne irgend etwas Wesentliches beizubringen, es sei denn, daß der Artikel selbst zugibt, daß jener Küchenzettel in der That nach Analogie der für die Verfestigung von Strafgefangenen geltenden Bestimmungen abgefaßt sei, da in den Strafgesetzen die Verfestigung nach wissenschaftlichen Grundsätzen geregelt sei.

Wir wünschen den Mitgliedern der Kommission von ganzem Herzen zunächst nur auf ein Jahrchen diese nach wissenschaftlichen Grundsätzen geregelte Verfestigung.

Ausland.

Die belgischen Sozialdemokraten haben beschloffen, am zweiten Sonntag im November eine große Demonstration für das allgemeine Wahlrecht und die Amnestie zu veranstalten. Bürgermeister De Not hat aus Erkenntlichkeit für das Entgegenkommen der Arbeiterführer bei Unterlassung der Demonstration, die beim Einzug des neuvermählten Prinzenpaars geplant war, versprochen, am Tage der beschloffenen Demonstration auf dem Rathhaus eine Delegation der Arbeiterpartei persönlich zu empfangen.

So vernünftig dieses Verhalten des Brüsseler Bürgermeisters ist, so unverkennbar verhält sich der belgische Minister des Innern. Er verbot den Briefträgern die Theilnahme an einer für den letzten Sonntag einzuberufenden Versammlung, in der über die Mittel zur Verbesserung ihrer Lage berathschlagt werden sollte. Das wird viel böses Blut machen und der Herr Minister wird von den Folgen seines Verhaltens wenig erbaut sein.

Die Eröffnung der französischen Kammer wurde im Ministerrath am Dienstag auf den 6. November festgesetzt. Eine erweiterte Amnestievorlage wird die französische Regierung der Kammer vorlegen. Der Entwurf soll wahrscheinlich die vom Senat verurtheilten Staatsrechtleraspiranten, Drouot, Buffet u. mit einbegreifen.

Die albanesischen Unruhen werden immer bedrohlicher; das beweisen die aus Jpet in Saloniki eingehenden Nachrichten. Von allen Seiten strömen den Führern der Aufständischen neue Schaaften zu und die Autorität der türkischen Zivil- und Militärbehörden nimmt rapid ab. Von Korparfirpel aus wird die Gefahr der Situation amtlich vertheilt, ein Begirren, das nur eine beschränkte Frist hindurch Erfolg haben kann.

Der Krieg in China.

Unruhen in Szechina

werden mit großem Eifer gemeldet. Offenbar will man die Nothwendigkeit unseres Weltgenerals Waldersee in China damit erhärten. Die Mandchuintyasie soll durch diese Unruhen schwer bedroht sein. Soll Waldersee sie retten?

Von der Expedition nach Paotingfu laufen ganz verschieden lautende Meldungen um. Danach sollen die Franzosen Paotingfu schon genommen haben, so daß „wir“ wieder zu spät kommen würden. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt das übrigens energisch, was am Ende nicht viel sagen will.

Aus Shanghai wird gemeldet, der Expedition nach Paotingfu glückte es, die Bahn wieder herzustellen und die Bojer zu zerstreuen.

Aus Tientsin wird vom 15. d. Mts. gemeldet: Bis zum 14. Oktober traf die nach Paotingfu bestimmte Expedition auf keinen Widerstand. Ein in Tientsin eingetroffener Eilbote berichtet, daß die nach Ghuhien zur Befreiung der dort befindlichen französischen Priester marschirende französische Truppe

Aus aller Welt.

Einem gewaltsamen Tod hat die Schöpfung ergötzt. Die am Sonntag um Keller des Hauses Schulenbergstraße 7 todt aufgefundenen Frau Berger erlitten die Schöpfung ergötzt folgenden: Frau Berger ist durch Hineinstoßen eines Kindes in den Hals getödtet worden, also erstickt. Das Kind war so weit und so fest hineingestoßen, daß die Frau es unmöglich selbst eingestrichelt haben kann. Es ist auch mit solcher Gewalt geschoben, daß ihr einige Zähne ausgefallen wurden. Außerdem hat die Schöpfung einige Krugwunden am Hals und am Arm. Der mathematische Wüßhals ist in der Region eines am 14. Juli 1867 zu Berlin geborenen Arbeiters Richard Müller, der früher Klempner war, erkrankt und selbsterhängt worden. Müller ist es, der am Sonnabend Abend mit der Frau Berger bis 1 Uhr spielte. Zwei Franzosenkationen haben ihn um 11/12 Uhr in der Sandowstraße mit der Karte geben, die er ungeschicklich hielt. Es sind Karten vorhanden, die bezeugen, daß Müller mit Frau Berger das Haus Schulenbergstraße 7 betreten habe. Frau Berger hat ein Pöckchen, das er vorher trug, jetzt nicht mehr bezeugt. Vermuthlich ist es das, was Frau Berger in den Mund gesteckt worden ist. Müller hat auch leichte Verletzungen an der Hand; die Krugwunden nimmt an, daß er sie sich beim Einstecken des Kindes in den Mund zugezogen habe. Die Verletzungen wurden photographirt; man wird dadurch feststellen, ob die Einträge von Mördern sind, wie die Ärzte annehmen. Müller ist wegen Raub, schweren und leichten Diebstahls mit Zuchthaus bestraft. Beim Schluß des Verfahrens gab er gestern Abend zu, mit der Frau Berger bis 1 Uhr in der Sandowstraße zusammen gekommen zu sein. Dann aber ist ein Unbekannter gekommen, habe ihm seine Begleiterin abgenommen und sei mit ihr weitergegangen.

An Saibach hielt beim jüngigen Weißkäsefest ein Kaplan eine Predigt, die so gehalten war, daß der blutjüngende Hauptmann sich veranlaßt sah, nach der Messe das Militär anzuordnen zu lassen und eine Anordnung zu halten, in welcher er die Ausführungen des Kaplans energisch zurückwies. Das Ereigniß macht einiges Aufsehen.

Wer will zu den Weisen der Nation gerechnet werden? Hier ist es wohl, welche sich bei Herrn Karl Minde in Leipzig. Er vertheilt jedermann dazu gegen billiges Geld. An hauptsächlich Schriftsteller ergoht zur Zeit das Maßgeschreiben:

von 500 Mann auf ihrem sechsstägigen Marsche nach Sibben keinem Widerstande begegnete. Die Amerikaner räumten das Arsenal von Tientsin und übergaben es der provisorischen Stadtverwaltung.

Die geschlagenen Bojer.

Die Abendblätter melden aus Washington: Der amerikanische Konvoi in Kanton telegraphirt, die kaiserlichen Truppen nahmen Bintschau wieder. Die Aufständischen zerstreuten sich östwärts. Das Staatsdepartement erhielt die amtliche Bestätigung von der Hinzichtung des früheren Gesandten in Washington. Einem Edikt gemäß werden 4 Millionen Taels für den neuen Palast in Singanfu verausgabt.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Die Bojer aus der Provinz Schantung kehren nach ihren Heimstätten zurück. 12,000 derselben wurden bei Tsautschao, in der Nähe der Grenze der Provinz Tschili, durch 5000 Mann des Gouverneurs Duanshilais unter Befehl des Generals Mei in die Flucht geschlagen.

Aus Peking

Schreibt man: Das Edikt, welches die Bestrafung der an den Unruhen theilnehmigen hohen Staatsbeamten anordnet, wird hier für eine Fälschung gehalten. Prinz Tsching und Li-Sung-Tschang stellen jede Kenntniß von der Existenz desselben in Abrede. Es ist einiger Grund zu der Annahme vorhanden, daß dies Edikt erfunden worden sei, in der Hoffnung, den Vormarsch der Verbündeten auf Paotingfu zu verhindern. Kein Schritt von irgend welcher Bedeutung wird hier bis zur Ankunft des Grafen Waldersee unternommen, welche für Mittwoch erwartet wird. Graf Waldersee wird im Kaiserpalast Quartier nehmen. Kleine marodirende Bojerbanden verurursachen in der Nähe des Sommerparks Unruhe. Gegen diese wird eine kleine Abtheilung entsendet werden.

Eine wirtschaftliche Krise in Shanghai wird von englischen Häutern angekündigt. Von den chinesischen Banken in Shanghai haben mehrere bedeutende Institute ihre Zahlungen eingestellt. Die Lage der russischen chinesischen Bank zu Shanghai erfordert Aufmerksamkeit; man glaubt nach der „Morning Post“, daß große Schwierigkeiten vorliegen.

Deutsche Häftungen.

Die Arbeiten zur Verproviantirung der deutschen ostasiatischen Truppen, die seit September ruhten, haben in dieser Woche in Spandau wieder begonnen. Eine Abtheilung von Soldaten und auch Zivilarbeiter sind mit der Verpackung von Roggenmehl beschäftigt, das in Holzstößen mit Bleischiebleinlage in Mengen von etwa 25 Kilo zur Verwendung gelangt. Es werden diesmal ungefähr 20,000 Gentner Roggenmehl, das die Dampfmaschinen der Armeekonzervenfabrik in Hafelhorst liefern, über Bremerhaven nach China geschickt.

In Genua schiffte sich gestern auf dem Postdampfer „Hamburg“ ein kleines deutsches Truppentommando nach China ein.

Mit dem Reichspostdampfer „Prinzessin Irene“ gehen am 30. cr. Verhärterungen für jede Pionierkompagnie in China ab, und zwar fünf Unteroffiziere und 45 Mann des Beurlaubtenstandes. Formationsort ist Harburg.

Für Angehörige der Chinajoldaten.

Der „Reichsanzeiger“ weist darauf hin, daß bei Anfragen an das Kriegsministerium über den Verbleib der Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps die Angabe des Regiments allein nicht genügt, sondern daß auch das Bataillon, die Eskadron, die Batterie oder die Kolonne richtig bezeichnet werden muß. Anfragen über den Verbleib von Angehörigen der Marine, wozu nicht allein die Schiffsbesatzungen, sondern auch die Marine-Infanterie und die bei dieser befindliche Feldbatterie, sowie das Feldpionier-, das Feldtelegraphen- und das Sanitätscorps gehören, können von der ostasiatischen Abtheilung des Kriegsministeriums, dessen Zuständigkeitsbereich sich nur auf Angehörige des Landheeres bezieht, nicht beantwortet werden.

Sehr geehrter Herr!
In meinem Verlage erziehen werden:
Der gelbe Krieg.
Ein Selbstschreiten-Album hervorragender Männer der Gegenwart über die Ereignisse und Kämpfe in China, herausgegeben zum Besten der verwundeten Krieger.
Von Dr. Diebold: „Kaiser Europa“, wahre Gure heiligen Sinter von Professor Knudtz.
Elegant gebunden in Sammlerband: Preis 5 Mk. franco.
Wenn Sie auch keinen Bezug zu dem Werte liefern, so habe ich doch, daß Sie diesen Unternehmern so viel Interesse entgegenbringen, um 1 Kreuzer zu bezahlen. Bieten doch das Buch einen wertvollen Beitrag der Literatur, zu welchem die Besten der Nation beigetragen haben. Ein vornehmer Festgeschenk bietet das Werk außerdem durch seine vornehme Ausstattung für jeden Salon.
Ihre Bekürnung entgegennehmend, erlaube ich mich Hochachtungsvoll Ihr Ergebenst
Diebold, Datum des Vertriebs.
Karl Minde.

Man kann also um ein Fünftel zu den Besten der Nation beitragen, indem man nur ein Exemplar des Hält-Werks erwirbt.

Der erste Schnee im Jahr ist am Sonntag Abend gefallen. Der Schneesee der Montag Morgen die Erde mit einer leichten Schneedecke überzogen. Die Schneehäcker haben ein echtes Winterfest angestimmt. Das Thermometer ist auf — zwei Grad R gefallen.

Anfahrt des Zeppelin'schen Ballons. Der Zeppelin'sche Ballon in Witmoos nachmittag 1/2 Uhr aufsteigen. Die Landeung gelungen. Es wurden ganze Weinbergen ausgeführt und gegen den Wind getrieben. Das Königsboot von Würtemberg wohnte auf einem Emsboot dem Schaulustigen bei. Der Ballon schlug die Richtung nach Zimmernau an. Nach den Aufstich des Grafen Zeppelin in drei Stunden lang in einer Höhe von 600 Metern belagert und in der Höhe von 600 Metern verschiedene Drehungen und Wendungen ausgeführt hatte, ist das Fahrzeug nach mehreren anderen gelungenen Landungen lang vor 6 Uhr einen Kilometer von Witmoos entfernt glücklich auf dem See gelandet. Die Luftschiffen wurden mit dem Aufstich des Grafen Zeppelin werden bei günstiger Wetterung morgen und an den nächsten Tagen fortgesetzt, da angenommen wird, daß der Versuch zehn Tage ausreicht.

Arbeiterbewegung.

Der deutsche Holzarbeiter-Verband hatte im Quartale 1900 eine Steigerung seiner Mitgliederzahl von auf 76,384 zu verzeichnen. Ein erfreuliches Resultat!

Der Hand Schuhmacher-Verband beschloß durch Abstimmung mit 1475 gegen 691 Stimmen die Erhöhung des monatlichen Beitrages auf 45 Pfennig.

Durch Abstimmung beschloß der Verein deutscher Arbeiter die obligatorische Einführung der Arbeitslosen- und Ausbildungsstellen (beide Klassen bestehen und ist der Beitritt fast nicht vorzunehmen. Abgelehnt wurde der Antrag mit 6016 gegen 4789 Stimmen.

Die Geschäfte des Arbeiterssekretariats in W haben einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß die Gewerkschaften von Bremen und Siedel, sowie die Gewerkschaften von Bremen und Umgegend beschloffen, zum 1. Dezember 1900 einen Sekretär einzustellen, der dieselben Rechte und Pflichten wie der erste.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 18. October 1900

* **Im erfreulichsten Wachsthum** befindet sich Monat der „Sozialdemokratische Verein“ in Breslau. Ganz besonders lebhaft ist der Mitgliederzuwachs seit dem bekannten Beschluß des Mainzer Parteitages, dem Genossen um dauerndere sekundäre Unterstützung der politischen Organisation ersucht. Die rührige Thätigkeit der Gewerkschaften neuer Mitglieder ist anerkennenswerth und gewiß anhalten. Ein Hauptaugenmerk haben unsere unerschütterlichen Arbeiter auch darauf zu richten, daß jedes neugewonnene Mitglied ein dauerndes Vereinsglied bleibt. Ersucht der Vorstand, in den Monaten Oktober und November der Verein Mittel für die Wahlen gebraucht, reichlich mit den Beiträgen abzurechnen. Die nächste Versammlung findet am nächsten Montag in den „Drei Tannen“ am Neumarkt statt und es werden in derselben die Arbeiterdaten zur Stadtverordnetenwahl aufgestellt. Genossen, auch an diesem Tage wieder neue Mitglieder, damit Verein einen ehrenvollen Jahresbericht aufweisen kann.

* **Aufgaben und Leistungen** der Kommune der Wohnungsfrage“ lautete das Thema, wofür Herr Dr. med. Kurella kürzlich in einem freimüthigen Bezirksverein behandelte. Der Redner, der in Folge seiner Untersuchungen über das Wohnungsleben zu einer Autopsie auf diesem Gebiete geworden, gab in seinem Vortrage interessante Winke für die Behandlung dieser brennenden Frage. Die Zeit sei vorüber, wo das liberale Bürgertum Forderungen und Maßregeln verwarf, weil in ihnen ein sozialistischer Kern steckte. Was im Sozialismus Berechtigtes vorhanden, werde sich auch verwirklichen. Was nun Wohnungsfrage anlangt, so wolle er die Frage unerörtert lassen, ob die Gemeinde berechtigt sei, in die Gestaltung Wohnungsmarktes einzugreifen oder ob sie gar dazu verpflichtet sei. Das aber sehe man, daß die großen städtischen Gemeinden mehr und mehr Dinge übernehmen, die nicht im Bereich der ihnen vom Staate auferlegten Pflichten liegen; die Gemeinden hätten weit mehr gethan, als der Staat lange. Diese Mehrleistungen seien zumeist Kulturaufgaben der Einzelne nicht zu leisten vermöge. Was sei bisher von den Gemeinden in der Wohnungsfrage gethan? Einzelne Städte hätten, so führt Redner nach der „Breslauer Zeitung“ weiter aus, weitergehende Wohnungspolitik getrieben. Es seien dies 12 Städte am Niederrhein, 9 Städte in Süddeutschland, während im Osten nur die Stadt Posen eine zur Beseitigung von Mißständen im Wohnungswesen gethan habe. Gerade die ganz großen Städte hätten fast gar nichts gethan, während mittlere Industrieorte zielbewußt vorgegangen seien. Der Redner glaubt, diese Erscheinung der Verschiedenartigkeit der Gemeindeverfassungen erklären können. Die radikalste Maßregel, die eine Stadt zur Abhilfe der Wohnungsnoth ergreifen könne, sei die, daß selbst Wohnhäuser baue, wie es mit großem Erfolge in Breslau im Weidenau geschehen sei. Andere Städte hätten Körperschaften (Genossenschaften) unterstützt, welche billige Wohnungen herstellen wollen. Neben der aktiven Thätigkeit der Städte gebe es noch eine Reihe anderer Maßnahmen.

Ein nettes Begrüßungs-Telegramm an den Großherzog von Baden leistete sich der Athleten-Klub „Herkules“ zu Baden. Es hat folgenden Inhalt: „Der Athleten-Klub „Herkules“ dessen Mitglieder heute Abend zur Abschiedsfeier seiner fünf besten zum Militär einberufenen Mitglieder im Hotel Bad haben versammelt sind, entbieten hiermit Sr. Maj. Großherzog als treue Anhänger die herzlichsten Grüße.“

Zweihundertfünfzig Tage im offenen Boot auf dem Meer! Auf der Bark „Prunera“ die London am 30. Juli mit einer Ladung Kohlen verließ, brach Mitte August Feuer aus, worauf nach einigen Tagen das Schiff sank. Von der Besatzung mochten sich fünf Mann, unter ihnen ein dänischer Matrose, in einem kleinen Boot zu flüchten, das nach unsichlichen Leiden in St. Peter's gekommen ist, erzählt, daß er mit seinen Lebensgefährten während 52 Tagen und Nächten in dem kleinen, offenen Boote auf dem Meer umhertrieb. Alles vereinigte sich, um den Unglücklichen die schrecklichsten Leiden zu bereiten. Die Nahrungsmittel gingen zu Ende, Kälte und Durst plagten die Schwermüthigen, und von dem fäulnißigen Inhalten des Bootes führten drei aus Verzweiflung in die Meer. Nur der dänische Matrose und einer seiner Gefährten, die reichliche St. Helena, wo sie seitens der Behörden eine sehr freundliche Aufnahme gefunden.

Ein neues Schmuggel-System. In New-York wurde eine schäbige Schaupfisterin des Bundesstaates verhaftet, mit dem Anlag, Diamanten im Werthe von 40,000 Dollars schmuggeln zu haben. Es war ihr gelungen, fünf Reisen von Kanada in die Vereinigten Staaten zu machen, ehe die Zollbeamten ihrem originalen Schmuggel-System auf die Spur kamen. Sie war auf jeder ihrer Reisen mit einem Viehstehhund begleitet. An dem vorigen Donnerstag kam sie mit einem schwarzen Hund an, der sie schon längere Zeit Verdacht gegen sie, hielt sie an, und untersuchte sie, fand aber nichts Zollpflichtiges bei ihr. Trotzdem mußte sie aber in Gewahrsam behalten. Nur nach einigen Tagen verließ ihr Hund ein Zollinspektor schnitt den Hund auf und fand in seinem Eingeweiden eine Menge Brillanten. Die Frau hatte den Hund ein vier Tage lang angehungert und gab ihm dann Fleischstücke, in denen Edelsteine verborgen waren, welche der Hund geschluckt. Sodann reiste sie sofort ab und brachte ihre Brillanten verschleht unter den Augen der strengen Zollbeamten über die Grenze.

welche zur Bedienung der Mißstände im Wohnungswesen beitragen könnten. Dahin gehören die energische Handhabung einer rationalen Baupolizei. Ein weiteres Gebiet, auf dem die Städte außerordentlich viel zur Bedienung der Wohnungsnöth thun könnten, sei die Organisation der Verkehrrsmittel. Bei uns sei es zum Beispiel für die Arbeiter sehr schwer, auf bequeme und billige Weise aus der Stadt in die Vororte zu kommen. Eine weitere Maßregel sei eine planmäßige städtische Bodenpolitik. Die Stadtverwaltungen hätten keinen Anlaß, den Zuwachs des Bodenwertes den Privaten zu überlassen, sondern müßten ihn der Stadt selbst zu Gute kommen lassen. Es sei ferner eine kräftige Bauplagsteuer zu fordern, damit der Bauplagpekulation kräftiger entgegen getreten werde.

Wahlkreis-Konferenz für Jauer-Volkshain-Landesbezirk. Am Sonntag, den 14. d. M., tagte im Landesbezirk im Gasthause zur „Sonne“ die sozialdemokratische Wahlkreis-Konferenz des Wahlkreises Jauer-Volkshain-Landesbezirk. Betreten waren 11 Ortschaften durch 20 Delegirte. Nachdem der Gesangsverein „Vorwärts“ durch den Gesang eines Arbeiterliedes die Konferenz eingeleitet hatte, ergriß Genosse Kräßig das Wort zu einer kurzen kennigen Ansprache, in welcher derselbe besonders betonte, daß diese Konferenz die erste im eigenen Heim sei, nachdem ein jahrelanger Kampf um ein solches getobt habe, und ließ dann die Delegirten herzlich willkommen.

Zunächst erstattete der Wahlkreis-Vertrauensmann den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres, aus welchem hervorging, daß eine Einnahme von 314 14 M. zu verzeichnen war, welcher eine Ausgabe von 237,50 M. gegenüberstand. Der Vertrauensmann des Kreises Landesbezirk hatte eine Einnahme von 79,05 M. und eine Ausgabe von 48,60 M. Der Stand der Abonnenten auf Arbeiterzeitungen gestaltete sich folgendermaßen: in Landesbezirk: 270 Proletarier, 41 Volkswacht, 44 Jakob, 13 Postillon, 1 Vorwärts; in Jauer: 109 Proletarier, 60 Jakob und 11 Volkswacht. Von den anderen vertretenen Orten war eine Abonnentenzahl nicht angegeben. Der Wahlverein umfaßt im ganzen Kreise eine Mitgliederzahl von 300. Gewerkschaftlich organisiert sind in Landesbezirk: Tertilarbeiter 250, Schuhmacher 29, Dachbeder 8 Mann; in Jauer: 192 Arbeiter verschiedener Berufe.

Beim ersten Punkt der Tagesordnung gestaltete sich die Diskussion nicht sehr lebhaft. Ein Antrag des Genossen Kräßig, dahinschneidend, Mitgliederarten drucken zu lassen und dieselben an solche Genossen zu verabreichen, welche bisher aus wirtschaftlichen oder nationalen Gründen der politischen Organisation ferngeblieben sind, wurde ohne Debatte angenommen. Antragsteller hofft durch die Verabreichung dieser Karten, welche eine behördliche Kontrolle nicht unterliegen, die sogenannten Drückberger zur Zahlung von Beiträgen zur Parteilasse heranziehen zu können, ausgehend von dem neuesten Programmfrage des Mainzer Parteitages, daß nur Derjenige sich zur Partei zugehörig betrachten kann, welcher die Partei auch pekuniär unterstützt.

Recht lebhaft gestaltete sich die Debatte bei Punkt Agitation und wurden folgende Anträge gestellt und angenommen:

- Die schlesische Agitationskommission zu ersuchen, im nächsten Jahre wieder Volks-Kalender drucken, und im August fertigstellen zu lassen.
- 25 Prozent der Gesamteinnahme des Wahlvereins zurückzulassen und daraus einen eisernen Bestand für die Wählzeit zu schaffen.
- Gemäß dem Beschluß des Mainzer Parteitages sich an den Landtagswahlen zu beteiligen.
- Das neu gegründete Arbeiter-Sekretariat nach Kräften zu unterstützen.
- Bei Punkt III der Tagesordnung: Verschiedenes, verdient besonders die Diskussion über den Abonnentenstand der „Volkswacht“ hervorgehoben zu werden. Bebauert wurde von verschiedenen Seiten, daß die „Volkswacht“ so vernachlässigt werde, und zwar insofern, daß derselben weder Versammlungs- und Vereinsanzeigen, noch Berichte zugehen, und daß es aus diesem Grunde unmöglich ist, die Abonnentenzahl zu heben, denn Derjenige, der nur allein die „Volkswacht“ liest, weiß thatsächlich nicht, was am Orte passiert oder passiert ist. Es wurde deshalb beschlossen, in Zukunft die „Volkswacht“ mit Anzeigen und Berichten besser zu unterstützen. — Nachdem noch bekannt gegeben war, daß in diesem Jahre drei Strafverfolgungen zu verzeichnen waren, einmal die Agitationskalender und einmal ein gewerkschaftliches Flugblatt vertheilt worden sind, schloß der Vorsitzende, Genosse Kräßig, mit einem Schlußwort, welches in einem begeistert aufgenommenen Ruf auf die internationale Sozialdemokratie ausklang, die Konferenz.

Protestversammlung der Droschkenbesitzer etc. Die Versammlung der Droschkenbesitzer, Kutscher und sonstigen Fuhrwerks-Interessenten, die am Mittwoch im „Ruffischen Kaiser“ tagte, war äußerst stark besucht, wie die Sachlage es erwarten ließ. Herr Beyer, der die Versammlung leitete, forderte die Anwesenden auf, sich über die Polizeiverordnung sachlich auszusprechen. Herr Rieger, der fests das Interesse seiner Kollegen wahrnimmt, setzte in längerer Ausführung alle die Schäden, die die Verordnung, wenn sie Befestigung erhält, im Gefolge haben würde. Punkt für Punkt ging er durch, um zu beweisen, daß nicht nur die Luftfahrzeit, sondern auch noch andere Bestimmungen geeignet sind, die Interessen schwer zu schädigen. Der Droschkenführer soll gezwungen sein 17 Stunden auf der Straße zu stehen, gleichviel ob Wind oder Regen, nur mit dem Werde gar man ein wenig Erbarmen, wenn es regnet, kann der Kutscher den Halteplatz verlassen. Nach der Forderung des Centers trägt die Polizei nicht. Jeder gewerbliche Arbeiter hat seine Ruhezeit, nur der Kutscher soll keine haben. Die Stunden sind lange nicht ausreichend, wo bleibt die Zeit für die Reinigung des Wagens und der Pferde, wo der Weg zum Stallplatz und zurück? Hier werde im wahren Sinne des Wortes Unrecht geschädet. Der Besitzer muß sein Brot suchen, wo er es findet, der Droschkenbesitzer ist kein Beamter, der sein Gehalt bezieht. Die Verordnung, betreffend das Fuhrwerk auf den Bahnhöfen, ist auch eine schlimme Sache. Der Kutscher soll, wenn er hier eine Mühe bekommt, wieder nach dem Ausgangspunkt zurückkehren. Eine schwerwiegende Bestimmung sei das Verlangen, die Wagen bei Nacht dorthin, wenn das Wetter schon ist, offen zu halten. Niemand wisse danach, welcher Schaden der Besitzer durch das Offenstehen seiner Räder führe noch andere Punkte an und folgerte aus der ganzen Vorordnung, daß sie undurchführbar ist, und den ganzen Stand auf den Bettrakt bringen würde. Die Folge würde sein, daß die Armeen- und Siechenhäuser sich füllen und die Familien der Arbeiter zur Last fallen würden. Er schlägt vor, eine

Kommission zu wählen, die beim Minister des Innern vorstellig wird und eventl. eine persönliche Audienz nachsucht. Nicht nur die neue Verordnung müsse fallen, sondern auch noch andere Mißstände im Gewerbe sollen abgemacht werden. Ferner soll die Kommission gelegentlich zur Hilfe vorzuziehen. Die Ausführungen fanden viel Beifall. Abschließend sprach Herr Werner, der sich den Ausführungen des Vorredners vollständig anschloß. — Hierauf erhielt als Vertreter der Kutscher der Verbandvorsitzende der Verleiherlegender Kollegen Zimmer das Wort. In recht einbringlichen Worten legte er den Droschkenbesitzern ans Herz, in dieser Sache mit den Kutschern gemeinschaftlich vorzugehen. Die Kutscher haben dasselbe Interesse an der Beseitigung der Verordnung, wie die Verleiher. Die Worte Zimmer fanden den laudativen Wiederhall und wurden mit großem Beifall begrüßt. Der Antrag des Herrn Rieger wurde einstimmig angenommen und folgende Herren in die Kommission gewählt. Von den Droschkenbesitzern Horn, Rieger und Zimmer. Als Vertreter der Kutscher Zimmer und Walter. Am Schluß ermunterte Kollege Zimmer die Anwesenden, bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl nur solche Kandidaten zu wählen, von denen sie überzeugt sind, daß sie ihre Sache vertreten. Auch der Magistrat könne ein Wort einlegen.

Noch einmal sei auf die am Sonntag stattfindende Volksvorstellung des Sozialdemokratischen Vereins im Thalia-Theater hingewiesen, in welcher das Grillparzer'sche Trauerspiel „Medea“ zur Aufführung gelangt. Noch sind Billets für die verschiedenen Plätze in der Expedition der „Volkswacht“ zu haben. Sorge Jeder, daß er rechtzeitig in den Besitz der Plätze gelangt.

Ein Spaß für Götter sollte nach dem „General-Anzeiger“ eine Gerichtsverhandlung werden, die eine Privatklage des Zahnarztes Alfred Freund gegen den verantwortlichen Redakteur des gebauilich war die Sache nur eigentlich doch nicht. Die Sache endet nämlich mit der Verurteilung des Beklagten zu 100 M. Geldstrafe. Der Gegenstand der Verhandlung entbehrt jedes öffentlichen Interesses. Im Sinne des zahnärztlichen Vereins hatte der Privatkläger zu einer falschen Art des „General-Anzeiger“ eine Berichtigung verlangt. In diese, sowie an weitere Schreiben des Herrn Freund knüpfte der „General-Anzeiger“ recht begehrt persönliche Anhaltungen und Beleidigungen, die wiedergegeben sein dürfen vorliegt.

Stadttheater. Donnerstag wird Shakespeares Trauerspiel „Julius Cäsar“, das hier seit drei Gastspieltagen des Meininger Hoftheater-Ensembles nicht mehr zur Aufführung gelangt ist, in neuer Einfleidung gegeben, welches vollständig fast ganz neu ausgestattet wird. In dem Stück ist fast das gesammte Schauspielensemble beschäftigt. Freitag wird „Carmen“ aufgeführt. Sonnabend wird „Die Zauberflöte“ mit Miss Alma Webster-Powell als Königin der Nacht gegeben, für Sonntag wird Falco's große Oper „Die Jüdin“ vorbereitet.

Lebetheater. Das Stück im Winkel wird Donnerstag wiederholt. Freitag geht „Ueber unsere Kraft“ zum 13. Mal in Szene. Sonnabend erscheint „Die Dame von Maxima“ nach der Wiederherstellung des Fräulein Sabri zum ersten Mal wieder im Spielplan.

Unfallsfälle. Am 15. d. M., Vormittags, kam auf der Bessingbrücke ein Oberkellner zu Fall und brach das linke Bein. Er wurde in das St. Josephs-Krankenhaus geschafft. — Auf dem südtischen Friedrichsplatz traf ein Aufwärtiger eines Destillations-Werkes auf einen Mann dieses Berufes auf das rechte Bein, welches im Obertheil gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde im Wenzel Hande'schen Krankenhaus untergebracht. — Am 15. d. M., Vormittags, brach auf dem Ring eine Butterverlausmaschine zusammen, wobei eine Armenngenosin leicht verletzt wurde. — Ein Bootsmann geriet auf einem Damper beim Schredfahren mit der linken Hand zwischen den Schred und das Geländer des Dampfers, wobei ihm der kleine Finger abgequetscht wurde. Er fand im Allerheiligen-Hospital Aufnahme.

Verhaftungen eines Entsetzten. Am 17. d. M., Vormittags, wurde hinter der Mittelstraße die Leiche einer seit Anfang dieses Monats vermißten Kaufmannsrau von der Reuschstraße, aus der Ober gezogen. Die Frau dürfte den Selbstmord aus Schwerkraft, hervorgerufen durch den schnell hintereinander erfolgten Verlust von 3 Kindern, begangen haben. Die Leiche wurde in die Anatomie geschafft.

Herrenloses Fahrrad. Am 4. d. M., Vormittags, kam ein Mann, der ein Fahrrad bei sich hatte, in eine Restauration auf der Schwerekrasse, trank ein Glas Bier und hat um die Erlaubnis, das Rad kurze Zeit einzustellen zu dürfen. Der Mann ist jedoch nicht mehr wiedergekommen. Das Rad, welches vielleicht von einem Diebstahl herrührt, ist schon sehr abgenutzt. Auf dem Ledernen Sattel ist die Nummer 84 eingepreßt.

Verjüchte Erpressung. Am 12. d. Mts. erschien ein Mann in der Wohnung eines Kochs am Matthiasplatz und verlangte von der allein anwesenden Frau 30 Mark, die ihm ihr Mann schulde. Als ihm die Frau sagte, er solle später, wenn ihr Mann zu Hause sei, wiederkommen, wurde der Mann frech und drohte mit dem Gerichtsvollzueher. Schließlich entfernte sich der Fremde, der es nur auf eine Erpressung abgesehen hatte. Er war etwa 25 Jahre alt und trug einen hellbraunen Jaquetanzug und einen schwarzen Hut.

Betrug. Am 11. d. Mts., Nachmittags, kam ein etwa 8 Jahre alter Knabe in die Wohnung eines Kaufmanns auf der Thiergartenstraße und verlangte angeblich im Auftrag eines Beamten der Postfabrik-Gesellschaft 400 M. Bargeschuld, das dieser ausgelegt habe. Der Knabe erhielt auch das Geld. Als aber am nächsten Tage der Beamte selbst kam und das Geld holen wollte, stellte es sich heraus, daß der Knabe einen Betrug verübt hatte. Wahrscheinlich ist der Knabe, der mit einem grauen Jaquetanzug und grauer Mütze bekleidet war, von Jemandem geschickt worden.

Diebstähle. Am 15. d. Mts., Abends, wurde von einem Handwagen ein Paket, enthaltend 4 Knabenjoppen im Werthe von 18 Mark gestohlen. — Auf der Kurzegeße wurde von einer Abwehrbrücke eine Latrine mit rother Scheibe entwendet. — Am 15. d. Mts., Abends, wurde aus dem ersten Stock eines Hauses auf der Matthiasstraße ein Fahrrad Fabrikmarke „Schwalbe“ gestohlen. Das Rad hat schwarzlackirten Rahmen, vernickelte Felgen, Radgriff mit Gellulidradspinneln und Rennnaben. — Aus der Latrine eines Ledermwarenzehls auf der Gartenstraße wurden 70 Mark entwendet. — In der Nacht zum 14. d. Mts. wurde eine Scheibe des Kloaks am Schweißdiger Stadtgraben eingebrochen, worauf der Thäter aus einer Jagrenschachtel 14 Mark entwendete. — Einem Maurerpolter wurde auf der Matthiasstraße von einem Wagen ein schwarzer Budei (Hühner) im Werthe von 20 Mark gestohlen. — Aus einem Hause auf der Kupferschmiedestraße wurde ein neuer Gabelschaber gestohlen.

Polizeiliche Neidungen. In das Polizeigefängnis wurden am 16. d. Mts. 15 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: eine Damenbrille und eine Dattungsarte. — Abhandeln kamen: ein goldener Drauring, gez. M. G. S. 93, eine silberne Zylinderuhr in Herzform, ein Beutel mit 360 Mark, eine schwarze Federboa, eine graubraune Reisedecke, eine goldene Brosche und drei Portemonnaies mit 5.15 Mark, 8 bis 9 Mark und 20 Mark.

Versammlungen. Am Sonnabend sprach in der Versammlung des Bildbauer-Vereins der Arbeitersekretär Neukirch über die dringlichste Reform des Krankenversicherungsgeleues. — In der am Sonnabend stattgefundenen Klemmer-Bersammlung referirte Redakteur Rühls über das neue Unfallversicherungsgesetz. Außerdem wurde die Quartalsrechnung geleat und genehmigt. Von Wichtigkeit ist, daß im 3. Quartal 76 neue u. n. a. n. m. e. n. in der Sektion der Klemmer zu verzeichnen waren. — Am Sonntag Vormittag fand im „Rach“ eine öffentliche Versammlung über die Schmitzvereine, beendigt um 10 Uhr abends.

Personen statt, in welcher Kollege Schrabder-Vielje dem Zweck und Nutzen der gewerkschaftlichen Organisation darlegte. 5 neue Mitglieder wurden in den Verband der Schmiebe angenommen. — In Rostrow'sky Saal tagte der Verband der Bauarbeiter am Sonntag Vormittags. Arbeitersekretär Neukirch besprach den Zweck und die bisherige Thätigkeit des Arbeitersekretariats. Er theilte dabei mit, daß seit Bestehen des Instituts etwa 6000 Personen Rath und Auskunft erhalten hätten. 900 Schriftsätze sind von dem Sekretariat angefertigt worden. Da von einigen Mitgliedern Zweifel über die Zweckmäßigkeit der Beitragsleistung zum Sekretariat laut geworden, ergriff Genosse Rühls in der Diskussion das Wort, um seinerseits unter lebhaftem Zustimmung der Versammlung die Nothwendigkeit des Sekretariats zu verhandeln. — Im Verband der Gasenarbeiter hielt am Dienstag Abend derselbe Referent einen Vortrag über den Arbeitsvertrag nach dem bürgerlichen Gesetzbuch unter besonderer Berücksichtigung des neuen Kontrahats für Dienstverpflichtete. — Am Dienstag fand eine Mitgliederversammlung des Zentral-Verbandes der Handlungsgehilfen und -Schiffmannen statt, in welcher Kollege Rodus über die Frage: „Welche Vortheile hat uns der Reunigungs-Laden-Schluß gebracht?“ referirte. — In einer öffentlichen Versammlung am Mittwoch hielt Arbeitersekretär Neukirch einen Vortrag.

Strecken, 17. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Steinbruch bei Krummendorf. Der Steinarbeiter Paul Dinkel aus Löppendorf befand sich auf dem Stein, als eben ein mit Steinen vollgeladener Wagen herangefahren kam. Dinkel, dem ein Ausweichen nicht mehr möglich gewesen zu sein scheint, wurde überfahren und hierbei schwer verletzt. Schwere Wunden wies besonders der Kopf und Rücken auf. Aertzliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Verwundungen sind nach der „Volkswacht“ so erheblich, daß es zweifelhaft ist, ob der Verunglückte mit dem Leben davon kommen wird.

Sachsen, 17. Oktober. Verhaftet wurden, wie der „Sub. Ztg.“ zufolge verurteilt, zwei hiesige Gefangenwärter, die unter dem Verdacht stehen, mit dem in Gefängnis inhaftirten weiblichen Gefangenem Handlungen vorgenommen zu haben, die im Strafgesetzbuch mit schwerer Strafe bestraft sind.

Waldburg, 17. Oktober. Der Winter kommt. Der zweite Frost, den der Winter in der vergangenen Nacht unternehmen, gelang schon besser. Nicht nur die Berge sind weit und breit in das winterliche Weiß gehüllt, auch die Thäler wiesen größere Schneeflächen auf. Die Temperatur war auf 0 Grad zurückgegangen. Auf den Schnee folgte Regen. Die noch immer reiche Gartenerogation ist dem Froste zum Opfer gefallen. — Der fürstlichen Grund prangt, nach der „Schl. Ztg.“, augenblicklich in der prächtigsten Laubfärbung. Alle nur erdenklichen Farbenschattierungen sind vertreten. Der Frost beschleunigt den Laubfall und das Ende dieses Schaulusts.

Schneeberg, 17. Oktober. Ueber Nacht ist hier so viel Schnee gefallen, daß unser Thal einen winterlichen Charakter trägt. Heut Vormittag regnete es.

Sobran OS., 16. Oktober. Epidemie. In dem benachbarten Kreuzdorf herrschen Scharlach und Diphtheritis in erschreckender Weise. In einer Familie starben binnen 21 Stunden drei Kinder. Die Schule ist geschlossen.

Neukirch, 17. Oktober. Lohnverhöhung bewilligt. Vor ca. zwei Monaten machten die männlichen Arbeiter der mechanischen Wehereien bei der Firma S. Fränkel ein Gesuch um Erhöhung ihrer Akkordlöhne. Als triftige Gründe hierfür führten sie in ihrem Gesuche die stetige Steigerung der Lebensmittelpreise, die Feuererhöhung, sowie der sonstigen Ausgaben an. Am Sonnabend, den 13. d. M., wurde denselben von der Firma eine 5 procentige Lohnverhöhung bewilligt und gelangte auch sofort zur Ausführung. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Firma S. Fränkel neben der neuen Fabrik noch eine Fabrik zum Frühjahr zu erbauen, in welcher 400 mechanische Webstühle in Betrieb gelangen werden. Wieder eine Schreckensnachricht für viele Handwerker am Orte.

Aus der Provinz Posen.

Ramisch, 16. Oktober. Hier ist für die Landtags- Erwahl an Stelle des wegen seiner Kanalarbittung gemäßigten und darauf zum Regierungsrath befördernten Abgeordneten Bewald der konservativen Stadtrath Schmidt in Ramisch aufgestellt worden. — Ob Wahlmänner in der Stadt Ramisch erlegt werden müssen und ob unsere Genossen sich an diesen Wahlen beteiligen, ist noch unbekannt.

Lissa (Posen), 16. Oktober. Die zweite öffentliche Metallarbeiter-Versammlung fand hier am letzten Sonntag statt, dieselbe hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Nichts als Breslau referirte über den Zweck und Werth der „Organisation“. Auch die hier noch herrschende Behringsschärerei wurde scharf kritisiert. Besonders hervorgehoben wurde, daß ein Schlossermeister, welcher Brüdenwaagen baut, 12 bis 15 Gehaltstage beschäftigt und seinen Gesellen. Ein anderer Schlossermeister läßt seine vier Gehaltstage von früh 6 Uhr bis Abends 9 Uhr und länger arbeiten, ohne dafür den armen Lebrigen eine Entschädigung zu geben. Gesellen sind ebenfalls nicht vorhanden. Es wäre Zeit, daß die Selbstregung der Behringsschärerei Schranken setzte. Nach Schluß der Versammlung ließen sich neun Kollegen in den Deutschen Metallarbeiter-Verband aufnehmen. Vorwärts auf dem Gebiete der Organisation!

Neueste Nachrichten.

Zum Reichskanzlerwechsel

Schreibt der „Vorwärts“:
Der dritte Reichskanzler des Deutschen Reichs hat sich von seinem Platz geschlichen. Der Reichskanzler des Reichs hinders, der immer mehr zum unauffindbaren Kanzler wurde. Es ist sonderbar, daß sich Herr Hohenzollern'sch dazu entschlossen hat, den Kanzlerposten zu verlassen, noch sonderbarer ist es allerdings, daß er jetzt diesen Schritt thut. Er hätte einen würdigen Abgang in der ersten Zeit der Chinakrise gefunden, sein Rücktritt bedeutet ihm: wo es gilt, dem Reichstag Rechenschaft abzulegen, die schärfste Verurtheilung der gesamten Chinapolitik des Gauen Bölow.

Standesamtliche Nachrichten.

- Geburten. Danzig, Aug. Schwenckling, L. T. — Polzbildbauer Hermann Bierel, kath., T. — Hausfahnder August Hauptmann, kath., S. — Kutscher Franz Fagan, kath., S. — Arbeiter Johann Schmidt, ev., S. — Tischler Heinrich Woll, ev., S. — Arbeiter Josef Kollisch, kath., S. — Schneider Josef Brandt, kath., S. — Schlosser Paul Reichelt, kath., S. — III. Partenschneider Gotthard Wokura, ev., T. — Schlosser Johann Koyol, kath., S. — Schlosser Karl Adelt, ev., S. — Tischler Paul Götz, ev., T. — Haushälter Franz Kermes, kath., T. — Tischler Josef Weller, kath., T. — Schlosser Theodor Hilmert, ev., S. — Tischler Heinrich Ueberhard, ev., T. — Arbeiter Hermann Horn, ev., S. — Maurer Karl Grösch, ev., S. — Schneider Franz Millas, kath., S. — Bäcker August Schulz, ev., T. — Tischler Ernst Schur, ev., T. — Baarrensabrikant Karl Klar, ev., T. — Maurer August Ernst, kath., S. — Schuhmacher Hermann Petrausch, kath., S. — Tischler Oskar Schallwig, ev., T. — Kutscher August Winkler, kath., T. — IV. Monteur Karl Hoppe, kath., S. — Schlosser Matthias Ropka, kath., S. — Zimmermann Max Baumann, ev., T. — Tischler Gultas Radobsk, ev., T. — Pankturer Kurt Bauer, ev., S. — Schriftföher Max Sidor, kath., T. — Tischler Paul Praug, kath., T. — Hausdiener Wilhelm Salomon, ev., T. — Maurer August Krügel, ev., T.

Bekanntmachung.

Unbeschadet der nach § 27 der Verordnung vom 30. Mai 1849 vorzunehmenden Prüfung der Verhandlungen über die Wahlmänner-Ergänzungswahlen vom 15. d. Mts. und der danach von der Versammlung der Wahlmänner für die Ersatzwahl der drei Landtags-Abgeordneten der Stadt Breslau am 29. d. Mts. zu treffenden endgültigen Entscheidung bringe ich nachstehend das Verzeichnis der gewählten Ergänzungswahlmänner gemäß § 24 des Wahlreglements vom 18. September 1893 zur öffentlichen Kenntniss mit dem Bemerkten, daß dieses Verzeichnis am 19., 20. und 22. d. Mts. in der **Wahlhans-Inspektion** zur Einsicht ausliegen wird.

Es sind gewählt in dem Urwahlbezirk:

- | | | | | | |
|--|--|--|--|---|---|
| <p>2. Fricke, Martin, pr. Arzt, Dr. med.
Larnowski, Hermann, Kaufmann.</p> <p>3. Fischer, Paul, Faktor.
Weigt, Max, Mühlenseliger.</p> <p>4. Elber, Joachim, Juwelier.
Goldberger, Albert, Kaufmann.</p> <p>5. Bamber, Louis, Kaufmann.</p> <p>6. Rahr, Otto, Barbier.
Grabowski, Adolf, Zigarrenhändler.</p> <p>7. Rehan, David, Kaufmann.</p> <p>10. Bernstein, Julius, Kaufmann.</p> <p>11. Jensen, Karl, Spektierer.
Lier, Ernst, Ristenbändler.
Fischer, Ernst, Kaufmann.</p> <p>14. Freund, Adolf, Kaufmann.</p> <p>15. Ward, Ernst, Bankier.
Kobner, Hugo, prakt. Arzt, Dr.</p> <p>17. Schulz, Gustav, Privatsekretär.
Pelz, Paul, Taschenuhr-Gehäusefabrikant.</p> <p>18. Leopold, Wilhelm, Schuhmacher.</p> <p>19. Schollander, Moritz, Kaufmann.
Kühn, Adolf, Metzger.</p> <p>21. Muscher, Heinrich, Arbeiter.
Stadtmann, Friedrich, Kaufmann.</p> <p>23. Eika, Karl, Justizrat.</p> <p>26. Müller, Julius, Kaufmann.
Grunz, Siegmund, Dr. med.</p> <p>27. Schulz, Edward, Buchbinder.</p> <p>28. Berger, Georg, Wirrkaufer.</p> <p>31. Lashina, Johann, Schuhmachereinsteiger.
Salbst, Heinrich, Glasermeister.</p> <p>34. Kötter, Friedrich, Generaladjutant a. D.
Koch, Franz, Oberpostdirektionssekretär.</p> <p>36. Brühle, Johann, Silberwarenfabrikant.</p> <p>38. Bergsch, Josef, Schneidermeister.</p> <p>39. Briemer, Eugen, Apotheker.
Seidel, Hermann, Buchhändler.</p> <p>40. Kuchner, Heinrich, Kaufmann.
Schee, Adolf, Erzieher.</p> <p>42. Bachmann, Ernst, Buchhändler.</p> <p>43. Schlinger, Josef, prakt. Arzt, Dr.</p> <p>44. Waldmann, Leopold, Kaufmann.
Heldorn, Franz, prakt. Arzt, Dr.</p> <p>45. Fuchs, Richard, Apotheker.</p> <p>49. Poir, Max, Kaufmann.</p> <p>52. Dohrenhofs, Oscar, Kaufmann.</p> <p>54. Wolf, Max, Kaufmann.</p> <p>56. Gadow, Hermann, Lederarbeiter.</p> <p>57. Meigel, Max, Hausbesitzer.</p> <p>58. Heine, Adolf, Gerbermeister.</p> <p>60. Rabe, Karl, Glasermeister.</p> <p>61. Kiehe, Bruno, Müllers-Assistent.
Fischer, Karl, Dienbauer.</p> <p>62. Kahl, Robert, Logarier-Assistent.
Eiderick, Josef, Kalterniermeister.</p> <p>64. Müller, Heinrich, Professor, Dr.</p> <p>65. Schmidt, Robert, Eisenbahn-Assistent a. D.</p> <p>66. Kuhl, Hugo, Zigarrenhändler.</p> | <p>Rusch, Julius, Schornsteinfegermeister.</p> <p>67. Jones, Adolf, Kaufmann.
Wielert, Hermann, Tischler.</p> <p>70. Wenzel, Eugen, Hauptsteuerassistent.</p> <p>71. Ridel, Karl, Tischlermeister.</p> <p>78. Rappert, Johann, Schuhmacher.</p> <p>74. Rottner, Gustav, Fuhrwerkbesitzer.
Zittel, Anton, Restaurateur.</p> <p>76. Henke, Friedrich, Landbesitzer.</p> <p>77. Wendelsohn, David, Kaufmann.
Kiehe, Paul, Malermeister.</p> <p>78. Ridel, Paul, Zigarrenhändler.
Burgardt, Wilh., Brennermeister.</p> <p>80. Ohl, Julius, Bureau-Vorsteher.</p> <p>81. Fochter, Robert, Buchbinder.</p> <p>84. von Johnson, Demo, Obersteiger a. D.</p> <p>85. Hanel, Karl, Zimmergeselle.</p> <p>86. Wähler, Oscar, Tischlermeister.</p> <p>87. Jung, Hermann, Rathshausausseher.</p> <p>89. Gmünder, Karl, Kaufmann.
Leidmann, Karl, Handbühnenmachermeister.</p> <p>91. Kador, Julius, Faktor a. D.</p> <p>92. Fickel, Karl, Eisenhändler.
Schäfer, Hermann, Zigarrenhändler.</p> <p>93. Lischke, Bruno, Bäcker.</p> <p>94. Neupauer, Josef, Maurermeister.</p> <p>95. Witsche, Karl, Arbeiter.
Gowdn, August, Schneidermeister.</p> <p>96. Kaufman, Ferdinand, Tischlermeister.</p> <p>97. Schwarz, Franz, Schmiedemeister.</p> <p>98. Wöhl, Robert, Restaurateur.
Heinrich, Friedrich, Malermeister.</p> <p>99. Schwinge, Paul, Lehrer.
Schmann, August, Schuhmacher.</p> <p>101. Bracke, Adolf, Militär-Ingenieur-Assistent.
Kühl, Edward, Eisenbahn-Ingenieur.</p> <p>102. Sommer, Alphonse, Schlossermeister.
Steinert, Gustav, Arbeiter.</p> <p>103. Hoffmann, Karl, Bauleitung.
Stolz, Adolf, Buchbindermeister.</p> <p>104. Seidenbaum, Ernst, Steinsetzer.
Delhor, Gustav, Friseur.
Wielch, Anton, Holztischlermeister a. D.</p> <p>107. Bierbach, Josef, Steuer-Assistent.</p> <p>108. Morle, Hermann, Lehrer.</p> <p>110. Rabben, Heinrich, Rentier.</p> <p>112. Zittel, Adolf, Apotheker, Dr.</p> <p>113. Lazar, Arthur, Lichtergeselle.</p> <p>114. Klotz, Edward, Tischlermeister.
Kreier, Heinrich, Zigarrenarbeiter.</p> <p>115. Schuber, Paul, Bäckermeister.</p> <p>116. Lander, Hugo, Polizeibauergehilfe.</p> <p>117. Palama, Emil, Säger.</p> <p>118. Langner, Max, Lichtergeselle.</p> <p>119. Garisch, Franz, Fuhrwerkbesitzer.
Siedl, Paul, Schuhmacher.</p> <p>120. Schmidt, Karl, Kaufmann.</p> <p>121. Hill, Oskar, Barbier.</p> <p>124. Drechsler, Emil, Drechslermeister.
Kiehe, Karl, Bäckermeister.
Lukich, Paul, Tischlermeister.</p> <p>129. Weiß, Adolf, Regierungssekretär.</p> | <p>130. Rudwig, Paul, Zigarrenmacher.</p> <p>134. Schuler, Reinhold, Semlarlehrer.</p> <p>146. Schaubitz, Oswald, Tischlermeister.</p> <p>188. Simon, Ewald, Apothekenbesitzer.</p> <p>139. Schätzle, Friedrich, Blindenanstalts-Dirigier.</p> <p>144. Ludwick, Philipp, Rektor.
Schmidt, Alois, Lehrer.
Koch, Hermann, Schuhmacher.
Wentz, Hugo, Rentier.</p> <p>147. Keller, Jakob, Glasermeister.</p> <p>148. Schwantag, Hermann, Hausbesitzer.</p> <p>149. Rahr, Max, Lehrer.
Kiechel, Alois, Rechnungsrath.</p> <p>151. Sprengbold, Max, Bau-Assistent.</p> <p>152. Blümel, Jakob, Rektor.</p> <p>153. Stöck, Rudolf, Tischlermeister.</p> <p>154. Ruffner, August, Arbeiter.</p> <p>155. Wehner, Adolf, Polizeisekretär.</p> <p>156. Scholz, Franz, Domkapitular.</p> <p>159. Wenzig, Paul, Kaufmann.</p> <p>160. Hanel, Paul, Kaufmann.</p> <p>162. Koster, Hermann, Kaufmann.</p> <p>164. Ribour, Paul, Dekretier.
Parrill, Adam, Kaufmann.
Fischer, Karl, Postsekretär.</p> <p>166. Schlinger, Siegfried, Apotheker.
Schramm, Alois, Kürschnermeister.</p> <p>169. Ridel, Richard, Schuhmacher.</p> <p>170. Heppner, Paul, Futtmacher.</p> <p>175. Oberbauer, Jul., Zigarrenhändler.</p> <p>176. Hertwig, Wilhelm, Maurer.</p> <p>177. Wäler, Robert, Badermeister.</p> <p>178. Klotz, Wilhelm, Kohlenbändler.</p> <p>179. Kurde, August, Telegraphen-Assistent.</p> <p>182. Weigel, Hermann, Schmiedemeister.
Ruhberger, Hermann, Zöpfermeister.</p> <p>186. Lachmann, Reinhold, Bäckermeister.</p> <p>187. Schneider, Reinhold, Regierungssekretär.</p> <p>188. Kerschbaumer, Karl, Eisenbahnsekretär a. D.</p> <p>192. Wenzel, Oskar, Rechnungsrath.
Hüblich, Richard, Apotheker.</p> <p>193. Hoffmann, Richard, Antiquar.</p> <p>194. Mann, Rudolf, Kaufmann.</p> <p>195. Schmidt, Karl, Gymnasial-Professor.</p> <p>196. Koll, Franz, Bäckermeister.</p> <p>198. Rede, August, Regierungs-Assistent.</p> <p>202. Jesch, Otto, Malermeister.</p> <p>203. Rudolph, August, Kaufmann.
Philipp, Hermann, Ober-Telegraphen-Assistent a. D.</p> <p>204. Hagemann, Hans, Regierungssekretär.</p> <p>205. Bekhaus, Oskar, Major a. D.
Kühn, Gerold, Privatier.
Zemann, Josef, Kaufmann.
Koch, Ewald, Stadtrat.
Strauß, Adolf, Kaufmann.
Kühn, Hugo, Familienrat.
Cohn, Salomon, Fabrikant.
Kosemann, Friedrich, Bau-Ingenieur, Dr.</p> <p>207. Fricke, Alfred, techn. Zeichenmeister.</p> <p>208. Egerich, Albert, Ober-Telegraphen-Assistent.
Wagalle, Robert, Eisenbahn-Mechaniker.</p> <p>211. Weigel, Carl, Tischlermeister.</p> <p>215. Stricker, Karl, Lagerhalter.
Schätzle, Emil, Schuhmacher.</p> | <p>214. Baugé, Franz, Versicherungsbeamter.</p> <p>215. Gad, Max, Apotheker.</p> <p>217. Waisner, August, Rektor.
Blehar, Karl, Glasermeister.</p> <p>219. Wäler, Friedrich, Regler-Supernumerar.</p> <p>221. Witzsch, Paul, Buchbinder.</p> <p>222. Wolfgramm, Hermann, Regler-Beamter.</p> <p>225. Neumann, Paul, Lehrer.</p> <p>227. Dunder, Wilhelm, Reichart.
Klammt, August, Böttcherei-Assistent.</p> <p>228. Kiefer, Karl, Wagenmeister a. D.</p> <p>229. Schneider, Reinhold, Schuhmachereinsteiger.</p> <p>234. Weiß, Johannes, Kaufmann.</p> <p>235. Wollmuth, Paul, Kaufmann.
Wühlbach, Jul., Glasermeister, Hofmeister.</p> <p>236. Strauß, Emil, Kaufmann.</p> <p>238. Köhler, Julius, Betriebsleiter.
Schiedelowski, Wilhelm, Magazinsführer.</p> <p>240. Lehmann, Richard, Kohlenbändler.</p> <p>241. Adam, Adolf, Bureau-Assistent.
Geisler, Wilhelm, Reglermeister.</p> <p>242. Hoffmann, Oskar, A. Sect.
Stein, Franz, Restaurateur.
Dübe, Paul, Bauhalter.</p> <p>243. Jüterbeck, Ernst, Schuhmacher.</p> <p>244. Schuster, Theodor, Lokomotivführer.</p> <p>245. Racker, Gustav, Hausbesitzer.</p> <p>247. Scholz, Paul, Eisenbahn-Bauingenieur.</p> <p>251. Schiller, August, Erbsolger.</p> <p>252. Köbel, Wilhelm, Schuhmachereinsteiger.</p> <p>253. Gabel, Johann, Bäckermeister.</p> <p>254. Scholz, Heinrich, Lokomotivführer.</p> <p>255. Seidel, David, Landwirt.</p> <p>259. Freider, Richard, Fabrik-Inspektor.</p> <p>260. Rüb, Helmut, Schriftführer.</p> <p>261. Wühlbach, Paul, Lehrer.</p> <p>262. Scholz, Karl, Schuhmachermeister.</p> <p>264. Schmidt, Karl, Malermeister.</p> <p>265. Brauer, Armin, Ober-Telegraphen-Assistent.</p> <p>266. Feinmann, Ernst, Eisenbahn-Direktor, Gehilfen-Regierungsrath.</p> <p>267. Jochen, Josef, Kaufmann.</p> <p>268. Pöhl, August, Kaufmann.
Feinmann, August, Generalagent.
Kühner, Alfred, Apotheker, Dr.</p> <p>270. Wender, Robert, Portier.</p> <p>275. Gänge, Hermann, Kaufmann.</p> <p>281. Schmitt, Jakob, Kaufmann.</p> <p>282. Schäffer, Julius, Fabrikant.</p> <p>283. Frede, Paul, Apotheker.
Kühne, Karl, Lehrer.
Kurot, August, Eisenbahn-Ingenieur, Sekretär.</p> <p>285. Freyer, Ewald, Hausbesitzer.
Loh, Josef, Metzger.</p> <p>287. Pfeiffer, Bruno, Kaufmann.</p> <p>288. Pöhl, Karl, Fleischwurst-Verer, Ernst Steinmetz.</p> <p>289. Fricke, Carl, Kaufmann.</p> <p>291. Kieck, Wilhelm, Steuer-Assistent.</p> <p>292. Kieck, Josef, Eisenbahn-Sekretär.</p> <p>293. Kieck, Josef, Zimmergeselle.</p> <p>294. Fricke, Otto, Ober-Steuer-Kontrollor.</p> <p>295. Kieck, Waldemar, Eisenbahn-Sekretär.</p> | <p>294. Wälsch, Wilhelm, Kaufmann.
Grosche, Emil, Schuhmacher.</p> <p>295. Wälsch, Conrad, Ernst, Dr. jur., Gerichtsassessor und Handelskammer-Syndikus.</p> <p>297. Ruffner, Paul, Ausschänter.</p> <p>299. Wälsch, Ewald, Kaufmann.</p> <p>301. Gaenick, Hugo, Dr. phil., Obersekretär.</p> <p>302. Bandier, Alfred, Steuer-Supernumerar.</p> <p>305. Kieck, Carl, Dienbauer.
Schäfer, Paul, Pol. Eisenbahn-Verkehrs-Kontrollor.
Luy, Richard, Schlossermeister.</p> <p>308. Kieck, Georg, Fabrikbesitzer.</p> <p>309. Kieck, Heinrich, General-Agent.
Kieck, Wilhelm, Reichshausbuchhalter.</p> <p>310. Wälsch, Gustav, Rentier.</p> <p>312. Erenin, Hans, Stadtrat.</p> <p>314. Wälsch, Ludwig, Kaufmann.
Wälsch, Em. Privatier.</p> <p>315. Kieck, Carl, Konfliktsekretär.</p> <p>318. Kieck, Julius, Redakteur.</p> <p>319. Grundmann, Robert, Topographier.
Kieck, Hilmar, Malermeister.</p> <p>322. Wälsch, Wilhelm, Kaufmann.</p> <p>323. Kieck, Albert, Polizei-Kommissarius.</p> <p>324. Wälsch, Severin, Kaufmann.</p> <p>325. Grunz, Julius, Kaufmann.</p> <p>326. Wälsch, Osk., Kaufmann.
Wälsch, Emanuel, Kaufmann und Fabrikbesitzer.</p> <p>327. Wälsch, Alfred, Fabrikbesitzer.</p> <p>329. Wälsch, Gustav, Fabrikbesitzer.
Lachmann, Bruno, prakt. Arzt, Dr.
Wälsch, Hermann, Kaufmann.</p> <p>330. Franke, Louis, Kaufmann.
Kieck, Fabian, Dr. med.</p> <p>333. Kieck, Hermann, Privatier.
Neumann, Viktor, Kaufmann.
Wälsch, Emanuel, Kaufmann.</p> <p>334. Wälsch, Paul, Verwalter.</p> <p>335. Jäger, Max, Bureau-Assistent.</p> <p>336. Wälsch, Paul, Landestheaterschriftführer.</p> <p>339. Kühn, Robert, Zigarrenhändler.</p> <p>340. Wälsch, Oskar, Malermeister.</p> <p>341. Neumann, Karl, Rathshaus-Assistent a. D.
Kieck, Josef, Tischlermeister.</p> <p>342. Jäger, Paul, Kaufmann.</p> <p>344. Hoppe, Karl, General-Kommissions-Assistent.
Kieck, Karl, Schlossermeister.</p> <p>345. Pfeiffer, Wilhelm, Provinzial-Steuersekretär.</p> <p>347. Zimmer, Karl, Schmiedegeselle.
Hadamme, Franz, Klempnermeister.</p> <p>348. Kühn, Friedrich, Polizeibaumeister.</p> <p>349. Kieck, Oskar, Staatsanwaltschafts-Sekretär.
Steuer, Hermann, Eisenbahn-Assistent a. D.</p> <p>350. Kieck, Heinrich, Buchhalter.
Kieck, Max, Klempnermeister.</p> <p>351. Binder, Arthur, prakt. Arzt, Dr.
Kieck, August, Buchhalter.</p> <p>352. Kieck, Waldemar, Eisenbahn-Sekretär.</p> | <p>355. Franke, Theodor, Schmiedemeister.
Kieck, Konrad, Schmiedemeister.</p> <p>356. Kieck, Anton, Schmiedegeselle.</p> <p>358. Wälsch, Karl, Privatier.</p> <p>360. Kieck, Arthur, Kohlenbändler.
Kieck, Friedrich, Werkmeister.</p> <p>362. Kieck, Josef, Restaurateur.</p> <p>363. Kieck, Paul, Kaufmann.
Kieck, Fritz, Werkmeister.</p> <p>365. Kieck, Carl, Kaufmann.</p> <p>367. Kieck, Bruno, Polizei-Kommissarius.</p> <p>369. Kieck, Wilhelm, prakt. Arzt, Dr.</p> <p>370. Kieck, Josef, prakt. Arzt, Dr.</p> <p>371. Wälsch, Hermann, Kaufmann.</p> <p>372. Kieck, Erika, Schmiedemeister.</p> <p>375. Kieck, Leopold, Agent.</p> <p>377. Kieck, Adolf, Maurermeister.</p> <p>378. Kieck, Ludwig, Kaufmann.
Kieck, Moritz, Kaufmann.</p> <p>380. Kieck, Alfred, Regierungs- und Bauassistent.
Kieck, Julius, Kaufmann.</p> <p>383. Kieck, Paul, Tischlermeister.</p> <p>385. Kieck, Friedrich, Schuhmacher.</p> <p>386. Kieck, Otto, Silberarbeiter.</p> <p>387. Kieck, Emil, Hausbesitzer.</p> <p>388. Kieck, Waldemar, Provinzial-Steuer-Direktor-Sekretär.</p> <p>391. Kieck, Louise, Briefträgerin.</p> <p>392. Kieck, Karl, Schuhmachereinsteiger.</p> <p>393. Kieck, Emil, Kaufmann.</p> <p>394. Kieck, Theodor, Kaufmann.
Kieck, Alfred, Buchhalter.</p> <p>397. Kieck, Hugo, Kaufmann.</p> <p>398. Kieck, Paul, Klempnermeister.</p> <p>399. Kieck, Paul, Zigarrenhändler.</p> <p>401. Kieck, August, Partikulier.</p> <p>402. Kieck, Karl, Maurer.</p> <p>403. Kieck, August, Tischlermeister.</p> <p>404. Kieck, Franz, Klempnermeister.</p> <p>405. Kieck, Wilhelm, Hausbesitzer.
Kieck, Heinrich, Former.</p> <p>406. Kieck, Josef, Maurermeister.</p> <p>407. Kieck, Theophil, Maurermeister.</p> <p>408. Kieck, Ernst, Rentier.
Kieck, Gustav, Buchdrucker.</p> <p>409. Kieck, Valentin, Kommissions-Assistent.
Kieck, Max, Eisenwerkmeister.</p> <p>410. Kieck, Paul, Uhrmacher.</p> <p>411. Kieck, Karl, Gärtner.</p> <p>412. Kieck, August, Maurermeister.</p> <p>413. Kieck, Heinrich, Bau-Assistent.</p> <p>414. Kieck, Robert, Zigarrenhändler.</p> <p>415. Kieck, August, Buchhalter.</p> <p>416. Kieck, Paul, Direktor.</p> <p>417. Kieck, August, Bau-Assistent.</p> <p>418. Kieck, August, Bau-Assistent.</p> <p>419. Kieck, Karl, Arbeiter.</p> |
|--|--|--|--|---|---|

Breslau, den 16. Oktober 1900.

Der Königliche Wahlkommissarius.

Oberbürgermeister G. Bender.

Zeltgarten.

Das ganz neue Programm
16. bis 31. Oktober.
ist das Beste, was der Zeltgarten
zu bieten hat.

Das Festsprogramm mit 14
aktiven Nummern, darunter 10
nach 9 1/2 Uhr:

Sie bilden 6 Newmann's

ist ohne Konkurrenz in Breslau
und erzeugt allabendlich Aufsehen
durch die vollkommene
Anf. Kochenmasse: Concert 7 1/2,
Vormitt. 5 Uhr, Sonntag: Concert
6 1/2, Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Im Tunnel nur noch kurze Zeit.
Die Reg. 10 strafen. Landeskammer.

Banzlau! Sozialdemokrat. Partei-Versammlung

Freitag, den 19. Oktober, Abends 8 Uhr,
im „Kronen-Saal“.

Zugordnung:
1. Berichterstattung von den Kongressen in Mainz und Paris.
2. Rechnungslegung des Vertrauensmannes.
Mittels: August Kühn aus Langenbielau.
Eutree 10 Pfg.

Vor Erfüllung

schützt man sich am Besten durch
regelmäßige Beobachtung eines
geprüften Fernthermometers.

Beste Instrumente empfiehlt:

Adolf Heidrich

Optiker u. Mechaniker
Specialist für das Brillenfach
Stadthausgeradenüber.

**40 Waschtische,
196 Spiegel-
Schränkchen
und Spiegel
werden einzeln
auf Abzahl.
v. 5 Mk. und
wöchentl. Abzahl.
v. 1,50 Mk.
an, abgegeben
S. Osswald,
Schridts 74, L.**

Heute eintreffend eine Waggonladung
frischer Seefische.
Prachtvolle Waare. — Billige Preise.

D. D. - F. - G. „Nordsee“

Schmiedebrücke 48.
Scheitnigerstr. 37. Friedr. Wilhelmstr. 66.

Für Schuhmacher.
Lederhandlung und Kohlenverarbeiter.
Verkauf von „Degras“ echter Stiefelschmiere.

Hermann Labich,

Inhaltnerstraße 10.

Circus Walf
Freitag, den 19. Okt., Abends 8 Uhr
Großer humor.

Gala-Abend

mit einem höchst originellen Programm.
Der letzte und schönste Abend
des Circus.

Zum Schluss
**Festspiele aus der Zeit
Ludwig XV.**

equivalentes Ausstattungsstück,
verbunden mit Ballen.
Billigverkauf bis 5 Uhr bei
Schlenk, Schenkenbrunnen-Straße, sowie
an der Circus-Casse von 11 bis
3 Uhr nach von 5 Uhr.

Damen-Filzhüte

billig direct

Neue Graupenstraße 11, Hof.
Freund & Krebs.

Filzhüte werden modernisiert.